

anschaulich in die Zeit und in den Lebenskreis Jesu eingebettet. Bilder, eine Landkarte und Symbole der Eucharistie bringen dem Kind die Mitte des Glaubens nahe. 3. Die Freunde Jesu: Eucharistiefeyer wird sich im Leben weiter ausdrücken müssen. In Geschichten aus der Erfahrung der Kinder wird gezeigt und auch spannend ermutigt, wie sich christliches Leben gestalten wird. Geschichten für Kinder — zugleich eine Herausforderung für Erwachsene. 4. Lieber Gott — Lieder und Gebete: In diesem Kapitel finden wir neben für Kinder und Erwachsene „faszinierenden“ Bildern Gebete, die wieder zur Verwurzelung christlichen Lebens in Gott verweisen. Mit dem Wunsch um gute Freunde schließt das Buch, das nicht einfachhin nur Kinderbuch ist. Ich denke, daß es auch für alle Christen geeignet ist, die bewußt vollziehen wollen, was sie feiern: Gottes Mitgehen mit den Menschen in Jesus Christus, der in Brot und Wein für uns zur Nahrung wird.

Linz

August Aichhorn

■ LAARMANN HERIBURG, *Wir feiern Erstkommunion*. Gottesdienstmodelle. (80). Herder, Freiburg 1988. Kart. DM 10,80.

Wie schon in ihren früheren Modellen für Familiengottesdienste gelingt es Schwester Heriburg Laarmann in acht Vorschlägen für den Erstkommuniongottesdienst, wie auch in fünf Modellen für eine Dankandacht und in einer Maiandacht, eine gelungene Hilfe für die richtige Feier dieses für ein Kind so einschneidenden Festes vorzulegen. Verschiedene Zeichen (Brot, Weinberg, Regenbogen . . .) zeigen Themen auf, die für das tiefere Verständnis der Erstkommunion von großer Bedeutung sind. Die in der Praxis erprobten Modelle sind von der Begrüßung bis zum Abschluß der Feier (auch in Verbindungsworten) ausgeführt und erleichtern damit die Vorbereitung in der Gemeinde. Predigtgedanken aus der Sprachwelt der Kinder werden auch Erwachsene ansprechen.

Ganz gewiß bringt dieses kleine Buch zahlreiche Anregungen, die in Pfarren oder Schulen von den Zuständigen für die Kinderliturgie weiterentwickelt und konkretisiert werden können.

Linz

August Aichhorn

■ SCHÜTZEICHEL HARALD, *Die musikalische Gestaltung des Stundengebetes*. Eine Einführung mit Notenbeispielen an Hand des „Gotteslob“. (80). Pustet, Regensburg 1987. Kart. DM 14,80.

Aus dem reichen Schatz unseres „Gotteslob“ ist bislang die Deutsche Vesper am wenigsten Volkssache geworden. Dies ist nicht verwunderlich. Denn dazu braucht es ja eine lebendige, lernbereite und beharrliche Gemeinde oder wenigstens singende „Basisgruppen“.

Dieser vorliegende Behelf will darum Schulung und Anleitung theoretischer und zugleich praktischer Art sein. Diese Aufgabe erfüllt er in genauer, ja fast schulmäßiger Art. Zudem legt er das notwendige Verständnis für die uralte Tradition des gesungenen Stundengebetes, dessen theologische Berechtigung und dessen pastoralen Reichtum dar, der ja jetzt,

nach der vollen Öffnung zur Muttersprache hin, auch für das gesamte Volk genützt werden soll.

Dabei wäre es wohl auch nützlich gewesen, wenn dieser mahnende und informierende Behelf auch auf die uralte Tradition der Vesper in der allerdings lateinischen Form des Gregorianischen Choral hingewiesen hätte. In diesem unübersehbaren Schatz ist ja die Vesper der volkstümlichste, leichteste und lebendigste Teil gewesen. Wirklich nur mehr gewesen? Es scheint so: denn nicht einmal im angefügten, an sich wertvollen „Kleinen Lexikon“ dieses Büchleins kommt das Stichwort „Choral“ oder „Gregorianik“ vor.

Das lateinisch gesungene Magnifikat oder eine der herrlichen Marianischen Antiphonen wären ein leichter Einstieg in diese alte Schatzkammer als kleiner Teil des vom Konzil geforderten Minimums an Gregorianik für den gesamten orbis catholicus gewesen — oder heute schon ein Teil der allgemein geforderten und notwendigen „Inkulturation“.

Linz

Hermann Kronsteiner

RELIGIONSPÄDAGOGIK UND KATECHETIK

■ GUERRA JESÚS, *El concepto de pecado a la luz de Don Bosco*. Análisis de las principales biografías juveniles escritas por el Santo. (Quaderni di „Salesianum“, Bd. 14). (130). LAS, Roma 1987. Kart. L. 15.000.

Die vorliegende Untersuchung behandelt den Sündenbegriff bei Don Bosco. Merkwürdigerweise gab es bisher keine einschlägige Studie über dieses wichtige Thema, obwohl der heilige Erzieher in seiner Jugendarbeit mit dieser dunklen Lebensseite seiner Zöglinge ständig konfrontiert war. Deswegen ist Guerra für diesen Schritt zu danken. Die Studie will die grundlegende Kategorie „Sünde“ bei Don Bosco erschließen. Vf. verbirgt nicht die Schwierigkeiten dieses Unternehmens. Denn der große Turiner Erzieher hat sich nie systematisch über den Sündenbegriff geäußert, aber er predigte oft darüber. Das Material für eine solche Studie ist so umfangreich, daß daran die Durchführung einer gründlichen wissenschaftlichen Untersuchung zu scheitern droht. Daher richtet G. sein Augenmerk zuallererst auf die Eingrenzung und Auswahl repräsentativer Quellen wie auf die Frage nach einer effizienten Methode. Er hat vier von Don Bosco selber verfaßte Biographien über vier Jugendliche (Luigi Comollo — Alumne und Kommilitone Don Boscos im Priesterseminar von Chieri; Domenico Savio, Michele Magone und Francesco Besucco — alle drei Zöglinge des heiligen Erzieher, an deren Erziehung und Heiligung er maßgebend beteiligt war) ausgewählt, die zahlreiche Auflagen während 43 Jahre erlebt haben. Man könnte sogar sagen, daß sie die priesterlich-pastorale Tätigkeit Don Boscos (46 Jahre insgesamt) begleitet haben. Ihre Adressaten waren vor allem die Jugendlichen selbst und ihre Erzieher. Die Methode der Untersuchung von G. besteht darin, eine sachgerechte Analyse der in verschiedenen literarischen Formen und Verhaltensweisen Don Boscos enthaltenen Aussagen über die Sün-